



## Eine späte Ehrung für Pfarrer Werner Sylten Jugendhilfezentrum Wendepunkt e.V. Bad Köstritz verlegt Stolperstein

Zu Ihrer Information: Am 16. Dezember 1992, dem 50. Jahrestag von Himmlers so genannten „Auschwitz-Erlass“ zur Deportation der „Zigeuner“, wurden 1000 Roma und Sinti aus Köln deportiert. An diesem Tag verlegte der Künstler **Gunter Demnig** den ersten Stolperstein.

Über das Internet hatte Geschäftsführer **Michael Frankenstein** (im Foto re.) Kontakt zum 84-jährigen Sohn von Werner Sylten, Herrn Walter Sylten (im Foto Mitte mit seiner Frau), aufgenommen. Innerhalb von 24 Stunden kam eine Antwort und die Idee zu einem Stolperstein für Werner Sylten wurde besprochen. Er habe während seiner Recherchen bemerkt, dass viel zu wenige Menschen etwas über Pfarrer Sylten und dessen Verdienste wüssten - und auch viel zu wenig über ihn veröffentlicht sei. Der Jenaer Pfarrer Krautwurst, der gerade in Rom weilte, als ihn seine Recherche-Mail erreichte, hatte dann auch noch wertvolle Informationen für ihn.

Paul, Lukas und Jürgen, allesamt jugendliche Bewohner des Heims, hatten eigens dafür anschauliche Tafeln gestaltet und berichteten aus dem Leben von Werner Sylten, der im August 1893 in der Schweiz geboren und im August 1942 von den Nazis im KZ Hartheim ermordet wurde.

**Christian Lippmann**, Einrichtungsleiter im Wendepunkt e.V., würdigte Pfarrer Sylten als Pädagogen, der den damals üblichen Methoden der Erziehung, die von Gewalt und Demütigung geprägt waren, ein neues Konzept entgegen stellte - voll von Liebe, Zuwendung und Verständnis. Die Mädchen lernten Nähen, Waschen, Bügeln, wurden im Gartenbau unterrichtet und versorgten sich mit dem selbst angebaute Obst und Gemüse. Außerdem gab er dem ehemaligen Thüringer Frauenasyl den neuen Namen Thüringer Mädchenheim.

Werner Syltens Sohn Walter erzählte von seiner Kindheit, die geprägt war von eben jener Liebe und Zuneigung. Er sei oft im Heim gewesen, dort waren alles „liebe Tanten“, da gab es für ihn keine Unterschiede zwischen den Heimbewohnern und den Angestellten. Nachdem der Vater seiner jüdischen Vorfahren

wegen von den Nazis aus dem Bad Köstritzer Heim gejagt wurde, hatten die Kinder auch kein zu Hause mehr und wurden überall nur „herumgeschupst“. Er selbst habe in dieser Zeit allein 6 verschiedene Grundschulen besucht.

Nach Vaters Ermordung im KZ Dachau seien er und sein Bruder Reinhardt, der leider vor kurzem verstarb und diese Ehrung vom Vater nicht mehr erleben durfte, politisch wacher geworden.

Weder zu DDR-Zeiten, noch nach der Wende, sei jemand auf ihn zugekommen, umso mehr habe er sich gefreut, das seinem Vater - nach dessen Ehrung vom Staat Israel als „Gerechten unter den Völkern“ - durch Herrn Frankensteins Bemühungen eine, wenn auch späte Ehrung in Bad Köstritz zu Teil wurde.

Er sei glücklich, dass dieser Stolperstein gerade hier, wo Vaters Lebensinhalt war, einen Ehrenplatz gefunden habe. Er wünschte den Jugendlichen dieser Einrichtung, dass „auch in diesem Hause

Liebe wächst“, dass sie lernen, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu helfen, zu unterstützen und zu achten. Künstler Gunter Demnig meinte, dass es ja mit diesem historischen Hintergrund eigentlich nie ein Grund zur Freude sein kann, einen solchen Stein zu verlegen, und dennoch freue er sich stets, wenn er einen neuen davon verlegen durfte. Die persönlichen Schicksale und Situationen seien immer wieder neu, und besonders freue er sich, wenn Angehörige bei dieser Ehrung dabei sein können, die weitesten Anreisen waren bisher aus Tasmanien und Honolulu. 48000 Stei-

ne habe er bereits in 18 Ländern gesetzt, 982 in Deutschland. Auch die Anwesenheit von den jungen Menschen mache ihn glücklich. Ein persönliches Schicksal zu erfahren, mit all dem Leid, Entrechtung und Demütigung ist ein Geschichtsunterricht, der um ein Vieles anschaulicher ist, als das Hören von bloßen Zahlen - wie etwa 6 Millionen ermordete Juden.

Ein Hauptschüler habe einmal - nach der Bedeutung des Wortes „Stolperstein“ befragt - gesagt: „... man stolpert nicht mit den Füßen, sondern mit dem Kopf und mit dem Herzen darüber!“



**Bad Köstritzer Stolperstein**